

Leere Kassen in Beeskow – und wie nun weiter?

Aktuelle Umfrage vom Spree-Journal zum SOS-Ruf von Bürgermeister Taschenberger

Am Freitag besuchte Ministerpräsident Dr. Manfred Stolpe den Kreis. Zur Sprache gebracht durch Beeskows Bürgermeister die ersatzlose Streichung von 4,4 Millionen DM Fördermitteln für die Stadt. Ändert sich nichts, so ist Beeskow am Monatsende blank. Dazu unsere aktuelle Umfrage.

Johannes Kusath: Zur eigentlichen Pleite der Stadt kann ich nichts sagen, mir kein Urteil bilden. Doch die können uns in Beeskow nicht vor die Hunde gehen lassen. Der Ministerpräsident sagte aber, wir brauchen keine Bange zu haben. Dazu habe ich Vertrauen.



Walter Reinke: Viel Geld wird ja gebraucht. Und wo soll alles auf einmal herkommen? Man muß aber auch einsehen, daß nicht alles auf einmal geschaffen werden kann. Vielleicht hat man sich übernommen...

Vertrauen habe ich dennoch zur Stadtverwaltung und zum Bürgermeister. Sagt Stolpe Hilfe zu, kommt sie.

Marie Kischnick:

Es ist traurig, daß die Stadt so in Geldnöte gekommen ist und der Bürgermeister mit einem SOS darauf hinweisen mußte. Es muß schlimm



sein für Politiker wie Taschenberger, der sich bestimmt viel Mühe gibt und was in der Stadt bewegt hat, was jeder sehen kann, dann so etwas festzustellen. Ich war jedenfalls erschüttert und kann mir nicht recht erklären, wie es dazu gekommen ist. Nun frage ich mich: Wie soll es nun weitergehen?

Ilona Kaulicke:

Hab von der Zahlungsunfähigkeit gehört. Möglicherweise hätte man das Geld auch mehr zusammenhalten müssen. Aber wenn man sich so umschaute – Straßen müssen sein, anderes muß auch gebaut werden. Nun, ich bin Optimist. Die Verwaltung wird die Sache wieder in den Griff bekommen, und mein Vertrauen zum Bürgermeister bleibt.



Andreas Fischer:

Die Pleite mußte ja kommen. In der Stadt wurde auch eine Menge Unnützes gebaut. Zum Beispiel die Ampel in Richtung Bahnhof. Dafür

hätte man eine am Marktplatz bauen müssen, wo sowieso, verkehrsmäßig gesehen, alles unübersichtlich ist. Und was geschieht, ist meistens aus privater Hand. Mich würde schon interessieren, was aus den bisherigen Zuschüssen geworden ist.

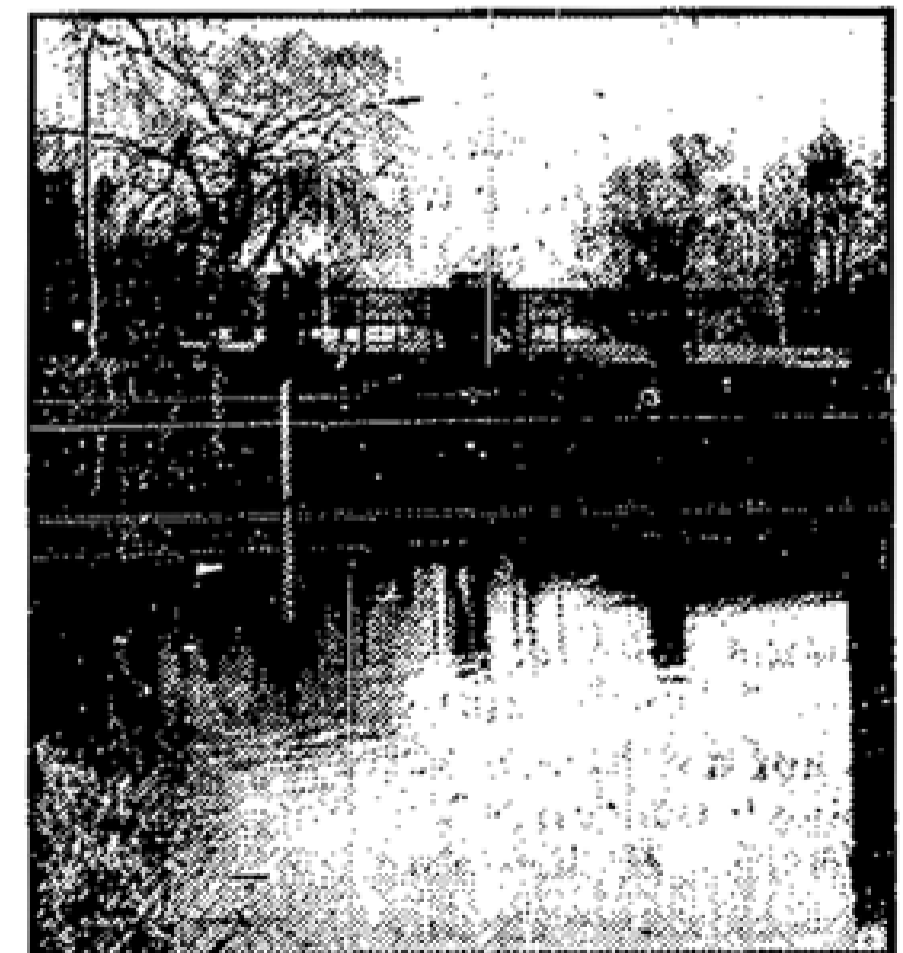
Frau Lehmann: Ich bin traurig, weil Geldmangel in der Stadt auch ein bißchen mit meinen persönlichen Belangen zusammenhängt.

Ich bin arbeitslos. Entsteht hier nichts, fallen meine Chancen, wieder Arbeit zu finden. Doch ich sage mir, es wird schon was kommen.

Dieter Hildebrand:

Ja, nun ist das Geld knapp. Preis der deutschen Einheit. Aber überall verschenken wir Deutschen das Geld. Der Genscher ist jetzt wieder einmal unterwegs. Das ist manchmal so wie zu Erichs Zeiten. Und wir gehen leer aus. Wenn ich mir die Bauerei in Beeskow anschau, frage ich mich, wie soll es mit leeren Kassen weitergehen. Kommen keine weiteren Fördermittel, stehen wir still. Wie lange dauert es, und dann ist Jahresmitte. Und dann? Was soll man weiter sagen. Habe ich noch Vertrauen zur Stadtregierung? Ich will mal so sagen: Gerade nach solch einer Sache brauchen wir viel mehr Öffentlichkeit.

Es fragte S. NÖLTING.



Geht Beeskow die Spree runter, oder findet es am Wehr Halt? · Fotos: S. Nölting